

Anwohnern von Kapellplatz- und Teilen des Woogsviertels werden Pläne für Stadumbau vorgestellt



Bereits vor Beginn der Infoveranstaltung gab es einige Fragen von besorgten Bewohnern der anliegenden Gebiete im Vorraum an Jochen Krehbiehl (Mitte) vom Stadtplanungsamt. Foto: Dirk Zengel

Von Karin Walz

KAPELLPLATZVIERTEL - Die chaotische Umgebung des Ostbahnhofs, der schlechte bauliche Zustand von Wohnblocks nördlich der Landgraf-Georg-Straße, zugeparkte Straßenränder im Woogsviertel, versiegelte Innenhöfe, unzureichende Übergänge für

Fußgänger und Radfahrer an Hauptverkehrsstraßen. Diese Mängel im Kapellplatz- und Woogsviertel sowie der Umgebung des Ostbahnhofs nimmt das Stadtumbauprojekt Darmstadt-Ost ins Visier. Ziel ist, durch ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept und darauf aufbauende Maßnahmen die dortige Aufenthaltsqualität nachhaltig zu verbessern.
Ein Fördervolumen von 15 Millionen Euro

ZEITPLAN Für diesen Samstag, 6. Mai, sind die Bewohner des Stadtumbaugebietes Darmstadt-Ost zwischen 10 und 15 Uhr zum Workshop in das Pädagog (Pädagogstraße 5) eingeladen. Die dort erarbeiteten Ergebnisse fließen in ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept ein, das Ziele und Rahmenbedingungen für den Umbauprozess festlegt sowie konkrete Maßnahmen und Projekte auflistet. Diese werden in den Sommermonaten mit Politik und Verwaltung abgestimmt und am 17. August in einer weiteren Bürgerversammlung diskutiert. Die Fertigstellung des Konzepts ist für Oktober vorgesehen. Erste Maßnahmen sollen 2018 umgesetzt werden. Anregungen und Vorschläge können dem Stadtplanungsamt auch schriftlich übermittelt werden. Weitere Informationen: www.darmstadt.de/stadtumbau-da-ost/. (kaw)

2016 wurde Darmstadt mit diesem Projekt in das Förderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ aufgenommen. Am Donnerstagabend informierten Stadträtin Barbara Boczek, Planungsamtsleiter Jochen Krehbiehl sowie Vertreter der drei beteiligten Planungsbüros „StadtUmbau“ (Städtebau), „StetePlanung“ (Verkehr) und dem Institut für Wohnen und Umwelt (Energie, Nachhaltigkeit) im Justus-Liebig-Haus über das auf einen Zeithorizont von 14 Jahren ausgerichtete und mit einem Fördervolumen von 15 Millionen Euro ausgestattete Projekt. Bund, Stadt und Land übernehmen jeweils ein Drittel der Kosten. 46 Hektar und 4300 Einwohner umfasst das bislang definierte Planungsgebiet mit einem auf den ersten Blick „kuriosen Zuschnitt“, wie Barbara Boczek zugab. Es umfasst das Kapellplatzviertel sowie das westliche Woogsviertel bis zur Gervinusstraße. Hinzu kommt ein schmaler Streifen entlang der Landgraf-Georg-Straße, das nördlich davon gelegene Wohngebiet zwischen Beckstraße und Ostbahnhof, von wo aus sich wiederum ein Streifen entlang der Gleise nach Osten zieht. Sinn ergibt diese Auswahl erst, wenn angrenzende Areale mitbetrachtet werden: die für den Welterbetitel vorgesehene Mathildenhöhe und das Gelände der Landesgartenschau 2022.
Doch trotz dieser Erläuterung von Martin Fladt (Büro Stadtumbau) stießen sich viele der rund 80, überwiegend aus dem Woogsviertel stammenden Gäste, an dem

Gebietszuschnitt: Das östliche Woogsviertel müsse mit einbezogen werden, lautete eine Forderung. Schließlich befinde sich hier das Geschäftszentrum. Eine Frau machte sich dafür stark, auch das Edelsteinviertel zu berücksichtigen. Die Begrenzung auf das westliche Woogsviertel sei vorgenommen worden, weil dort die größten Defizite bestünden, konterte Fladt, räumte aber ein, dass die Gebietsgrenzen noch nicht endgültig festgelegt seien: „Wenn in benachbarten Bereichen Defizite benannt werden können, kann der Zuschnitt noch verändert werden.“

Mit dem Förderprogramm soll der Darmstädter Osten für die Herausforderungen des Klimawandels, des Bevölkerungswachstums und des demografischen Wandels fit gemacht werden: Begrünung und Entsiegelung von Flächen, Gestaltung von barrierefreien Übergängen, die Aufwertung öffentlicher Freiräume sowie die energetische Sanierung der Bausubstanz stehen dafür auf dem Programm. Gefördert werden auch private Projekte, wie beispielsweise Flächenentsiegelung oder Begrünung von Hausfassaden. „Bewohner, Geschäftsleute, Vereine und andere Initiativen sind aufgerufen sich am Stadtumbauprojekt zu beteiligen“, hob Fladt hervor.

Ein weiteres Augenmerk liegt auf dem Nachverdichtungspotenzial. Das widerspreche doch dem Ziel einer besseren Durchgrünung, meinte ein Woogsviertelbewohner. Nicht unbedingt, entgegnete Martin Fladt. Schließlich ließe sich zusätzlicher Wohnraum auch durch Aufstockung von Gebäuden schaffen. Ein dazu erhobenes Stimmungsbild ergab bei den Versammelten ein geteiltes Meinungsbild. Zufrieden zeigte sich die überwiegende Mehrheit hingegen mit der generellen Wohnqualität. Verbesserungsbedarf wurde dagegen vor allem beim Thema Nahversorgung gesehen.